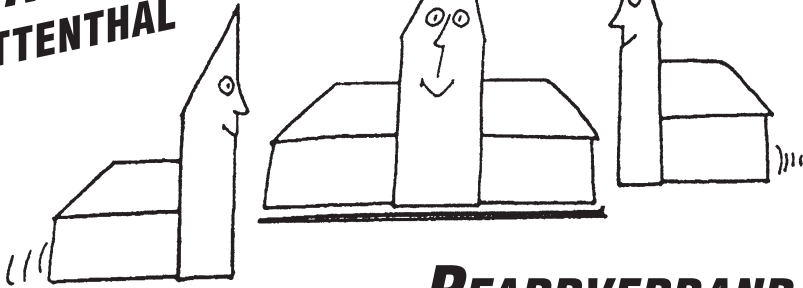


**KIRCHBERG
ALTENWÖRTH
OTTENTHAL**

Juni 2026



AKTUELL

PFARRVERBAND

Das Pfarrblatt-
Team wünscht
Ihnen einen
großartigen
Sommer
und einen
unbeschwerten
Urlaub!

Wir hoffen, Sie
bald in einer
unserer schönen
Kirchen
wiederzusehen!



**Mögest du immer
Wind unter
deinen Flügeln haben
und einen
sicheren Platz
zum Landen
und zum Ausruhen.**

Foto: Michael Tillmann

Der Herz-Jesu-Monat Juni

Der Monat Juni ist in der katholischen Tradition in besonderer Weise dem Heiligsten Herzen Jesu geweiht. In dieser Zeit richtet die Kirche den Blick auf das Herz des Erlösers – jenes Herz, das für die Menschen aus Liebe gebrannt hat, das verwundet wurde und dennoch unerschöpflich barmherzig bleibt. Die Verehrung des Herzens Jesu ist kein bloßes frommes Gefühl, sondern Ausdruck des zentralen Geheimnisses unseres Glaubens: Gott ist Liebe (vgl. 1 Joh 4,8), und diese Liebe hat im menschgewordenen Sohn ein Herz angenommen, das für uns schlägt.

Papst Pius XII. beschreibt in seiner Enzyklika *Haurietis Aquas* (1956) die Tiefe dieser Frömmigkeit mit folgenden Worten: „Im Herzen Jesu kann man gleichsam das lebendige Abbild der unendlichen Liebe Gottes zu den Menschen erkennen.“

Dieses Herz ist Zeichen und Wirklichkeit zugleich: Zeichen der göttlichen Liebe und zugleich die konkrete menschliche Ausdrucksform. Wenn wir also das Herz Jesu verehren, dann beten wir letztlich Christus selbst an – seine Person, sein Erlösungswerk, seine Hingabe bis zum Tod am Kreuz.

Die biblische Grundlage dieser Verehrung wird besonders im Johannesevangelium sichtbar. Dort heißt es: „*Einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus*“ (Joh 19,34).

Die Kirchenväter sahen in diesem durchbohr-

ten Herzen die Quelle der Sakramente der Kirche. Der heilige Augustinus deutet diesen Moment so: „*Die Pforte des Lebens wurde geöffnet, aus der die Sakramente der Kirche hervorgingen.*“

So wird das Herz Jesu zum Ursprung der Gnade, aus der wir leben – in der Taufe, in der Eucharistie und in der Vergebung.

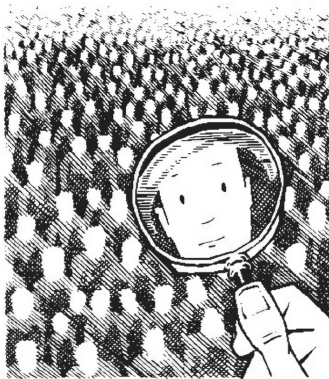
Der Katechismus der Katholischen Kirche erklärt: „*Jesus hat uns alle geliebt ... indem er uns mit menschlichem Herzen geliebt hat*“ (KKK 478). Gott bleibt nicht fern, sondern begegnet uns in einem menschlichen Herzen, das unsere Freuden und Leiden teilt.

Der Herz-Jesu-Monat lädt uns ein, neu auf diese Liebe zu antworten. Das kann geschehen durch eucharistische Anbetung, durch das persönliche Gebet, durch die Weihe an das Herz Jesu oder ganz konkret durch Werke der Nächstenliebe. Denn die

Verehrung des Herzens Jesu bleibt leer, wenn sie nicht in tätige Liebe übergeht. Papst Benedikt XVI. hat dies treffend formuliert: „*Die Betrachtung des Herzens Jesu führt uns zur praktischen Liebe gegenüber unseren Brüdern und Schwestern.*“

Gerade in einer Zeit, die oft von Kälte, Unsicherheit und Verletzungen geprägt ist, wird das Herz Jesu zur Zuflucht. Es ist ein Herz, das nicht verurteilt, sondern heilt; nicht abweist, sondern annimmt und nicht müde wird zu lieben.

*Herzlichst Euer Pfarrer
Max Walterskirchen*



**Gott liebt jeden Einzelnen
von uns so,
als gäbe es
außer uns niemanden,
dem er seine Liebe
schenken könnte.**

Aurelius Augustinus

Diakonweihe von Constantin Mucha in Perchtoldsdorf

Am Samstag, dem 18. April 2026, durfte Constantin Mucha in Perchtoldsdorf die Diakonweihe empfangen. Für viele Menschen aus Kirchberg war dies ein besonderer Anlass zur Freude, denn Constantin ist in unserer Pfarrgemeinde aufgewachsen und war hier schon früh als Ministrant tätig. Bereits in jungen Jahren reifte in ihm der Wunsch, Priester zu werden.

Sein Weg führte ihn zum Theologiestudium nach Heiligenkreuz und Rom. Während dieser Zeit trat er auch in das Priesterseminar der Erzdiözese Wien ein. Seit dem Jahr 2024 wirkt Constantin als Pastoralpraktikant in Perchtoldsdorf.

Als einziger Kandidat empfing er in Perchtoldsdorf durch Weihbischof Stephan Turnovszky die Diakonweihe. Die feierliche Liturgie wurde von zahlreichen

Gläubigen mitgefeiert und stand ganz im Zeichen der Freude und Dankbarkeit. Für die musikalische Gestaltung sorgte eine Band rund um seine Schwester Clarissa, die der Feier einen besonders festlichen Rahmen verlieh.

Auch aus dem Pfarrverband Kirchberg machte sich eine Gruppe von Gläubigen auf den Weg nach Perchtoldsdorf, um gemeinsam mit Constantin zu feiern.

Nach seiner Diakonenweihe wird Constantin Mucha weiterhin für ein weiteres Jahr seinen Dienst in Perchtoldsdorf versehen.

Wir gratulieren ihm von Herzen zu diesem wichtigen Schritt und wünschen ihm Gottes reichen Segen für seinen weiteren Weg und seinen Dienst als Diakon.

Helmut Walzer



Die egoistische Frage,
was müsste das Leben
oder der andere
oder Gott
für mich tun,
macht mich arm.

Die freundliche Frage,
was kann ich tun
für dich
oder für Gott
oder für das Leben,
macht mich reich.

Reinhard Ellsel



Wir dürfen uns Bilder malen von der Nähe Gottes. Das schönste Bild ist das vom Himmel, der auf uns achtgibt. Und manchmal sogar neben uns ist. Weil da ein Mensch ist, der uns versteht. Und sagt oder mir zeigt: „Glaub' nur, einmal wird alles gut.“

Die Kirche ist mehr denn je eine Baustelle. Deshalb ist es höchste Zeit für den Geist Gottes. Wie die Jünger sind auch wir heute oft eine verunsicherte kleine Schar, die sich ängstlich vor der Welt versteckt. Doch zu den Jüngern kam damals nicht ein Triumphator mit Blitz und Donner, sondern ein Verwundeter, der sie anhauchte. Klarer kann jedem Wunsch nach Macht und Großartigkeit keine Abfuhr erteilt werden. Gott liebt das Verwundete, das Unfertige, das Brüchige, deshalb liebt er seine Kirche, lässt sie nicht im Stich, haucht ihr neuen Geist ein.

Mögen Zeichen an der Straße Deines Lebens sein, die Dir sagen, wohin Du auf dem Wege bist. Mögest Du die Kraft haben, die Richtung zu ändern, wenn Du die alte Straße nicht mehr gehen kannst.

Irischer Segen

Paul Reding



TERMINE



Männermesse in Altenwörth
am Freitag, 19. Juni 2026, um 19 Uhr

Dekanatsfest in Stetteldorf

am Sonntag, 21. Juni 2026, um 19 Uhr

Dankmesse 25 Jahre Priester in Kirchberg

Unser Pfarrer Maximilian Walterskirchen feiert sein 25jähriges Priesterjubiläum mit dem gesamten Pfarrverband (nur ein Gottesdienst!) am Sonntag, 28. Juni 2026, um 9.30 Uhr



Dekanats-Wallfahrt der KFB nach Karnabrunn
am 11. Juli 2026, bitte melden Sie sich bei
Ihrer KFB-Leiterin an!

Herzliche Einladung zu allen Gottesdiensten und Veranstaltungen!

KFB Altenwörth: Radwallfahrt nach Maria Ponsee

am 11. September 2026

Wir treffen uns um 14 Uhr vor der Pfarrkirche in Altenwörth. Bei Schlechtwetter findet die Andacht in der Kirche in Altenwörth statt.



© IMAGE

Im Anschluss laden wir alle Teilnehmer/innen zur Agape herzlich ein.

Die KFB würde sich freuen über Ihre Teilnahme!

JUNI 2026

So.	21.	09:30 Uhr 18:00 Uhr	Hl. Messe in Kirchberg gestaltet vom Chor mit Christan Zehetner Dekanatsfest in Stetteldorf am Wagram
So.	28.	08:00 Uhr 09:30 Uhr	KEINE Hl. Messe in AW Familienmesse in Kirchberg mit Dankfeier 25jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Max Walterskirchen – anschließend Einladung zum Pfarrcafe

JULI 2026

Fr.	03.	07:45 Uhr	Schulschlussgottesdienst der VS Kirchberg
Sa.	25.	18:00 Uhr	FF-Messe in Engelmannsbrunn

AUGUST 2026

Sa.	15.	08:00 Uhr 08:00 Uhr 09:30 Uhr	<i>Mariä Aufnahme in den Himmel</i> Hl. Messe in Ottenthal Hl. Messe in Altenwörth Hl. Messe in Kirchberg
Fr.	28.	18:00 Uhr	Erntedank in Neustift
So.	30.	09:30 Uhr	FF-Messe in Neustift

SEPTEMBER 2026

Mo.	07.		Schulanfang
-----	-----	--	--------------------

FERIENORDNUNG GOTTESDIENSTE

Die **Sonntagsordnung** ist auch im Sommer wie gehabt:

Samstag: 19:00 Uhr Vorabendmesse in Ottenthal
Sonntag: 08:00 Uhr Hl. Messe in Altenwörth und
09:30 Uhr Hl. Messe in Kirchberg

Für die **Wochentagsmessen** wird es einen **Sommerplan** geben, bitte die **Verlautbarungen beachten**.



SAMMLUNGEN:

Sammlung für Hl. Stätten (Palmsonntag) - DANKE!

Ott: 103,40
AW: 120,12
Kbg: 264,53

Sammlung für Schwangere in Not (Muttertag) - DANKE!

Ott 175,—
AW: 171,55
Kbg: 274,30

ACHTUNG:

LeO-Erntedanksammlung in Altenwörth und Kirchberg
Sonntag, 4. Oktober 2026

Caritas

PfarrCaritas
und
Nächstenhilfe

Erntedank-Sammlung



Zucker,
Reis,
Öl,
Konserven,
Kaffee,
Salz

Unsere Pfarrcaritas sammelt diese Waren für die Unterstützung bedürftiger Menschen in Wien oder NÖ.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Die Frau „Sakristeidirektorin“ von Altenwörth

Wenn in der Pfarre Altenwörth etwas läuft, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Ingrid Bachmayer ihre Hände im Spiel hat – oft ganz leise, im Hintergrund und mit viel Freude. Als Mesnerin, Lektorin, Mitglied des Pfarrgemeinderates, Co-Leiterin der Katholischen Frauenbewegung, engagierte Kraft im Seniorenverband und darüber hinaus prägt sie das pfarrliche und dörfliche Leben seit vielen Jahren maßgeblich mit. Für viele ist sie „die Sakristei-Chefin“, für andere einfach eine verlässliche Ansprechpartnerin – und für alle ein Beispiel dafür, wie vielfältig gelebtes Ehrenamt aussehen kann. Wir waren mit ihr im Gespräch.

Du engagierst dich in unglaublich vielen Bereichen der Pfarre und darüber hinaus. Weißt du noch, was dein erstes Amt war?

Mitglied der Katholischen Frauenbewegung bin ich bereits seit 1997. Mein erstes offizielles Amt in der Pfarre habe ich dann 2002 übernommen, als ich zur Pfarrgemeinderätin gewählt wurde.

Viele deiner Aufgaben – besonders rund um die Sakristei – passieren im Hintergrund. Was gehört da alles dazu, was die meisten gar nicht mitbekommen?

Ein großer Teil meiner Arbeit besteht aus organisatorischen Aufgaben. Dazu gehört zum Beispiel das Besorgen von Materialien wie Kerzen, Hostien oder Weihrauch. Außerdem bin ich Ansprechperson für verschiedene Firmen, etwa wenn es um die Glocken, die Orgel oder elektrische Anlagen geht. Ich koordiniere Termine für die Reinigung der Kirche und kümmere mich um die Einteilung für den Mesnerdienst.

Was motiviert dich, dich seit so vielen Jahren und in so unterschiedlichen Funktionen einzubringen?

Mich motiviert vor allem der Wunsch, etwas Gutes und Schönes zu tun. Es erfüllt mich mit Freude, wenn etwas gelingt.



Du bist nicht nur in der Pfarre, sondern auch im Dorfleben (z. B. KFB, Seniorenverband, Dorferneuerung) aktiv. Wie wichtig ist dir dieses Miteinander von Kirche und Gemeinde?

Dieses Miteinander ist mir sehr wichtig. Gemeinschaft bedeutet für mich, gemeinsam etwas zu bewirken und Projekte positiv abzuschließen. Kirche und Gemeinde gehören für mich zusammen.

Bei so vielen Aufgaben: Wie schaffst du es, alles unter einen Hut zu bringen?

Das gelingt mir vor allem durch gute Einteilung und Organisation, aber auch durch eine gewisse Spontanität, wenn es einmal schnell gehen muss. Besonders wichtig ist dabei das Verständnis und die Unterstützung meiner Familie.

Wenn du dir etwas für die Zukunft der Pfarre Altenwörth wünschen dürftest: Was wäre das?

Ich wünsche mir, dass sich wieder mehr junge Menschen engagieren. Die Verantwortung für die Pfarre sollte nicht nur bei der älteren Generation liegen. In der Jugend und in jungen Familien liegt die Zukunft der Pfarre Altenwörth.

Theresa Walzer

Die Heilige Agnes und Grenzüberschreitendes ...

Es ist mir ein großes Anliegen, von einem Ereignis zu berichten, das noch vor 1989 undenkbar war – gemeinsam gestaltete grenzüberschreitende pfarrliche Aktivitäten! Die Pfarre *St. Stephan in Gmünd I* wurde zu meiner Jugend immer von einem Pfarrer und ein bis zwei Kaplanen geleitet. *Gmünd II* war eine eigene Pfarre. Im November 2025 wurde ein Pfarrverband errichtet wie vielerorts, das Besondere hier: Nicht nur *Gmünd I* und *Gmünd II mit Dietmanns* gehören dazu, sondern auch das über der Grenze liegende *Ceske Velenice* – dieser Teil war vor dem Krieg ein Teil von Gmünd. Dies soll europaweit erstmalig sein! Schon seit Oktober 2024 wirkt ein gemeinsames Seelsorgeteam in den drei Pfarren sowie in Ceske Velenice, geleitet von Moderator P. Tomáš Vyhnálek (Ceske Velenice), mit Vikar P. Georg Kaps, Vikar Martin Talnagi und Diakon Roland Senk. Heuer fand bereits ein grenzüberschreitender Kreuzweg statt, Wallfahrten sind geplant. Trotz der engeren Zusammenarbeit bleiben die Pfarren eigenständig. Ein speziell gestalteter Friedensweg mit Stationen führt ebenfalls über die Grenze.

Wie in dem kürzlich erschienenen Buch „*Gmünd*“ von Harald Winkler angeführt: „Als der Bahnhof bombardiert wurde, zerbarsten durch die Druckwelle fast alle Fenster der umliegenden Gebäude. Das Kirchenfenster mit dem Bild der Seligen Agnes in der Apsis blieb jedoch unversehrt. Agnes wird in Tschechien tief verehrt. Einer Legende nach sollte in Böhmen erst dann Frieden einkehren, wenn sie heiliggesprochen wird.“ Hier ihre Geschichte und Legende ...

Die Heilige Agnes von Böhmen

Agnes von Böhmen (* wohl 20. Jänner 1211 in Prag; † 6. März 1282 ebenda)

war eine Klostergründerin und böhmische Prinzessin, die jüngste Tochter von Ottokar I. Přemysl und Konstanze von Ungarn. Sie wird in der katholischen Kirche seit 1989 als Heilige verehrt.

Agnes wurde bereits mit drei Jahren in das Kloster Trebnitz unter die Obhut ihrer später heiliggesprochenen Tante Hedwig von Andechs gegeben und verbrachte später noch zwei Jahre im Kloster Doksany. Aufgrund von Vermählungsplänen schickte sie Ottokar an den Hof des Babenbergers Leopold VI., um sich höfische Etikette und Bildung anzueignen.

Doch alle eingefädelteten Heiratspläne für die Prinzessin scheiterten. Trotzdem wird an Agnes' früh ausgebildeter, tiefer religiöser Gesinnung nicht zu zweifeln sein; sie ging ihrem Entschluss voran, als Braut Christi einen geistlichen Lebensweg zu wählen. Nach dem Vorbild ihrer Cousine *Elisabeth von Thüringen* und der *Klara von Assisi*, mit der sie bald in Schriftverkehr stand, entschloss sie sich zu einem religiösen Leben und zur Stiftung mehrerer geistlicher Einrichtungen, die sie zu einer der bedeutendsten Frauen und herausragenden Persönlichkeiten der böhmischen, ja europäischen Geschichte des 13. Jahrhunderts machen.

Bald nach dem Herrschaftsantritt ihres Bruders Wenzel I. und dem Tod Elisabeths (†1231), vermutlich gegen 1232, gründete sie – unter starker Unterstützung ihrer Familie – in der Prager Altstadt zunächst ein Spital für Arme und daran angeschlossen ein Kloster. Bereits kurz danach traten zahlreiche hochadelige Jungfrauen in das Kloster ein. Etwa 1234 nahm Agnes selbst unter Anwesenheit zahlreicher mitteleuropäischer Fürsten den Schleier. Bald darauf wurde sie Äbtissin.

Agnes' Festhalten an einem Leben in absoluter Armut rieb sich indes an den Plä-

nen Papst Gregors IX., dem an der wirtschaftlichen Absicherung von Kloster und Spital gelegen war. Immerhin gab ihr aber Gregor das Privileg, nicht zur Annahme von Besitz gezwungen werden zu können. Dem Gehorsamsgebot verpflichtet trat Agnes wohl noch 1238 vom Amt der Äbtissin zurück, doch dürfte sie auf Leitung und Lenkung der Frauen im Kloster großen Einfluss gehabt haben.

Nach ihrem Vorbild hatte Agnes' Schwester Anna in der Residenzstadt der Schlesischen Piasten eine Spitalgemeinschaft aufgebaut und ebenfalls ein Kloster gegründet.

Agnes konnte durchsetzen, dass anstelle des losgelösten Hospitals ein Franziskanerkonvent errichtet wurde, wodurch das erste franziskanische Doppelkloster nördlich der Alpen entstand.

Trotz der vorgeschriebenen Klausur für ihr Kloster blieb Agnes' Einfluss auf die Landespolitik auch als Ordensschwester erheblich, was nicht allein an ihrem andauernden Einwirken auf die Geschehnisse und die Expansion der Hospitalgemeinschaft festzumachen ist. Darüber hinaus wirkte sie nachhaltig auf familiäre Entscheidungen und Spannungen ein, so vermittelte sie etwa einen Ausgleich zwischen ihrem Bruder König Wenzel und seinem aufmüpfigen Sohn Ottokar II.

Das Kloster bildete noch während der heraufziehenden Fremdherrschaft in den Jahren der „Brandenburger Zeit“ einen Hort des Widerstandes. Ihr Neffe Ottokar II. hatte mit dem Anbau der prachtvollen gotischen Erlöserkapelle an das Kloster auch architektonischein über Böhmen hinausweisendes Zeichen gesetzt. Ebenso bedeutsam für den hohen Rang der Klosteranlage war die Bestimmung des Ortes als Grablege der herrschenden Přemysliden, der Erhalt bedeutsamer Reliquien und der Anfertigung prächtiger Handschriften im Skriptorium.

Bald nach ihrem Tod am 2. März 1282 wurde Agnes als Heilige verehrt. Doch die Niederlage Ottokars auf dem Marchfeld 1278, der einsetzende Bürgerkrieg im Land und die während der Unmündigkeit des Wenzel II. Fremdherrschaft verhinderten ebenso wie heftige Hungersnöte und Epidemien eine Heiligsprechung.

Die hussitische Vorreformation, die zur Aufgabe der Klosteranlage durch die Ordensmitglieder führte, unterband für lange Zeit jegliche Bemühung in Richtung einer Heiligsprechung. Dennoch überdauerte ihr Gedenken bis in die Barockzeit, in der sich Jesuiten und die Kreuzherren mit dem Roten Stern wieder mit ihr befassten.

Erst 1874 wurde Agnes seliggesprochen.

Am 12. November 1989, wenige Tage vor dem Ausbruch der Samtenen Revolution, nahm sie Papst Johannes Paul II. mit der Heiligsprechung in feierlicher Zeremonie in das Heiligenverzeichnis der römisch-katholischen Kirche auf.

Quelle: Wikipedia, gekürzt

Das Licht der Sonne schein auf deine
Fensterbank.

Dein Herz sei voll Zuversicht,
dass nach jedem Gewitter ein Regen-
bogen am Himmel steht.

Der Tag sei dir freundlich,
die Nacht dir wohlgesonnen.

Die starke Hand eines Freundes
möge dich halten,
und dein Herz möge erfüllt sein
mit Freude und glücklichem Sinn.

(Altirischer Segenswunsch)

Einen erholsamen friedvollen Sommer mit
all seinen Schönheiten in Gottes Natur,
wo auch immer auf dieser unserer Welt
wünscht Ihnen/Euch

Margit Budin



Ein Kreuz, das schmilzt wie ein Eis in der Sonne.
Der Glaube verdunstet.
Manche hoffen auf eine Eiszeit in der Kirche,
dass alles so bleibt, wie es ist.
Doch wer will – frei nach Erich Fried –
dass die Kirche so bleibt, wie sie ist,
der will nicht, dass sie bleibt.
Mut zur Veränderung:
Das Eis von heute ist das
Wasser von morgen.



Foto: BuH/picture alliance/Zoonar | Marco Martins

Foto: picture alliance/Zoonar | Marco Martins

Die Bücherei hat für SIE auch in den Sommermonaten
Juli und August geöffnet:

Unsere Sommeröffnungszeiten:

Donnerstag: 17:00-19:00

Sonntag: 10:00 - 12:00

Wir freuen uns auf SIE 😊



Nach einer heftigen Auseinandersetzung mit seinen Eltern spricht Christof sein Abendgebet: „Und lieber Gott, mach, dass Mami und Papi kein weiteres Kind bekommen. Sie können nicht einmal mit dem vorhandenen richtig umgehen!“

Ein Tourist sieht in Rom einen Kardinal in einem Mercedes und darauf einen im RollsRoyce. Da sagt er zu seinem Begleiter: „Das nenne ich einen Geschäftserfolg! Mit einem Esel als Transporter haben sie am Palmsonntag angefangen!“



GEBETSMEINUNG
DES PAPSTES FÜR

Juni

Wir beten, dass der Sport ein Instrument des Friedens, der Begegnung und des Dialogs unter den Kulturen und Nationen sei und die Werte wie Respekt, Solidarität und persönliches Wachstum fördere.